Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 49-50 (1932)

Heft: 34

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bevor das Gemeinschaftsgrab der 12 unglücklichen Opfer sich geschlossen hatte, richteten auch die Hauseltern Herr und Frau Zürrer ihren Blick wieder nach vorwärts und entschieden sich für die Weiterführung ihrer bisherigen Lebensaufgabe im Dienste an geistesschwachen Kindern. Das Heim soll in Form einer Stiftung neu erstehen, sofern nebst der bereits zugesicherten Freundeshilfe auch die weite Öffentlichkeit an der Stärkung des Baufonds kräftig mitzuhelfen sich entschließen kann. Die Kosten eines zeitgemäßen Neubaues übersteigen bei weitem die zu erwartenden Beträge aus den Versicherungen für Gebäude und Mobiliar. Die bereits eingeleitete und schon in den ersten Tagen erfreulich dotierte Hülfsaktion wird deshalb im Sinne der Beschaffung von Mitteln für den Wiederaufbau verankert. Sie wird eindringlich allen jenen Kreisen empfohlen, welche mit uns das seit einem halben Jahrhundert geübte segensreiche Wirken des Kinderheims Bühl anerkennen und sein Fortbestehen und seine Ausdehnung auf breiterer Basis als ein würdiges Werk christlicher Nächstenliebe bejahen.

Das Hülfskomitee Wädenswil:
Vorsitzender: Gemeindepräsident Dr. W. Weber.
Aktuar und Quästor: Bürgerheimverwalter Joss.
Postscheckkonto VIII 21942.

Das ungesunde Bautempo. (Aus dem Berner Großen Rat.) Die einfache Anfrage von Großrat Althaus, Worb, betraf das „ungesunde Bautempo, das im Interesse der Volksgesundheit und Volkswirtschaft in stärkerem Umfange als bisher geregelt werden solle". Der Regierungsrat sieht den Hauptgrund für die Beschleunigung des Bautempos in der fortgeschrittenen Mechanisierung des Baubetriebes. Die Baudirektion habe in letzter Zeit in ihren Bauaufträgen die Verwendung gewisser Maschinen im Interesse der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit verboten. Es müsse dagegen bezweifelt werden, ob durch gesetzliche Vorschriften auf kantonalem Boden ein Einfluß auf das Tempo der Bauarbeiten bewirkt werden könnte. Es ließe sich wohl eine gewisse Besserung der Verhältnisse durch eine strikte Handhabung der bestehenden Vorschriften erzielen. Mit einer Strafkompetenz von 50 Franken Buße gegenüber Überschreitungen der Bauvorschriften könne nicht wirksam vorgegangen werden. Der Regierungsrat erklärt sich bereit, zu prüfen, ob an Hand der strikten Anwendung der bestehenden Vorschriften eine Besserung der Verhältnisse erzielt werden kann, oder ob der Erlaß oder die Revision gesetzlicher Vorschriften notwendig ist.

Garagetore und öffentlicher Grund. (Korr.) Die Baupolizei der Stadt Zürich macht bekannt: Nach § 38 des Baugesetzes dürfen Bauten nicht über die Baulinie hinausgesetzt werden, und § 52, Absatz 3, des genannten Gesetzes bestimmt, daß Torflügel, Haustüren und dergleichen so anzubringen sind, daß durch deren Benutzung der Straßenverkehr nicht beeinträchtigt wird. Dem Gesuche um Enthebung von der Verpflichtung, das private Vorgartengebiet durch Sockel und Geländer entsprechend § 67 des Baugesetzes abzuschließen, kann nach Art. 9 des städtischen Regulativs betreffend Trottoirbelag und Vorgartengebiet nur dann entsprochen werden, falls solches Vorgartengebiet dem öffentlichen Verkehr überlassen wird. Auf Grund dieser Bestimmungen ist das Anbringen von Garagetoren, die in den öffentlichen Grund hineinragen, unzulässig. Ebenso unstatthaft ist die Benutzung des öffentlichen Straßen- und Trottoirgebietes oder des offen gehaltenen privaten Vorgartengebietes beim Öffnen und Schließen der Garagetore. Die Ersteller und Eigentümer von Garagen werden deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft nurmehr solche Tore zugelassen werden können, die eine Beanspruchung des öffentlichen Luftraumes und eine Behinderung insbesondere des Passantenverkehrs ausschließen. Bestehende Tore sind zu ändern, sofern sich anläßlich von Erhebungen eine Behinderung des Verkehrs auf Straßen und Trottoirs ergibt. My.

Neues Friedhofportal in Schwyz. Brauereibesitzer Martin Birchler von Einsiedeln, der im Jahre 1931 starb, hatte 30,000 Fr. zur Anlage eines monumentalen Kirchhofportales gestiftet. Das Portal ist von Bildhauer Albert Kürzi in Sandstein ausgeführt und mit einer kleinen Feier dem Bezirk übergeben worden.

Risse im Furnier. Die feinen Risse, die verschiedentlich in den fertig furnierten Gegenständen in Erscheinung treten, entstehen zumeist durch Verwendung nicht ausgetrockneter Furniere. Sie können aber auch auf unsachgemäße Arbeitsverfahren zurückzuführen sein. Das Aufbewahren der Furniere in einem etwas feuchten Raume ist wohl allgemein bekannt und auch recht vorteilhaft, insofern als das Material dadurch gewisse elastische Eigenschaften behält, welch letztere es vor dem Zerbrechen schützen. Wenn also die im Keller lagernden Furniere die Feuchtigkeit des Raumes annehmen, so ist das also in einer Hinsicht recht vorteilhaft. Allerdings sollte man dafür sorgen, daß diese Furniere vor der Verarbeitung eine gründliche Austrocknung erfahren, damit die unliebsame Rissebildung vermieden wird. Wenn man nämlich die feuchten Furniere verarbeitet und die Flächen trocknen später aus, so entstehen die feinen Risse. Wenn man in Betracht zieht, daß das Blindholz zumeist recht trockene, der Furnier aber feuchte Eigenschaften besitzt, so müssen sich naturgemäß bei der späteren Zusammentrocknung Risse ergeben, weil eben der Furnier nur soweit zusammentrocknen kann, wie ihm dies das Blindholz erlaubt.

Hiezu kommt noch, daß vielfach die Furniere in den heißen, auf Blindholz aufgetragenen Leim eingedrückt werden und somit noch weitere Feuchtigkeit aufnehmen. Man sollte also vor allen Dingen möglichst dickflüssigen Leim verwenden und den Furnier erst nach dem Erkalten des Leimes auflegen. Zuweilen finden auch Furniere Verwendung, die an einer Seite bereits mehr oder weniger größere Risse aufweisen. Werden nun diese Furniere derart auf dem Blindholz befestigt, daß die mit Rissen behaftete Fläche nach oben zu liegen kommt, so zeigen sich die Risse naturgemäß in ihrer vollen Größe. Dieser Übelstand läßt sich aber beseitigen, indem man die rissige Seite des Furniers auf das Blindholz legt. Zw.

Literatur.

Das Kantonal-Bernische Säuglings- und Mütterheim in der Elfenau in Bern. 18 Seiten Text und 14 Tafeln mit 20 Abbildungen (Plänen und Photos). Format A 4 (21 × 29,7 cm). Kartoniert. Selbstverlag.

Die Pläne entstanden auf Grund eines Wettbewerbes im Jahre 1928. Das Gebäude selbst wurde von den Architekten Salvisberg & Brechbühl in den

Jahren 1929—1930 erbaut. Der Bauplatz, vor der Stadt draußen geradezu ideal gelegen, garantierte dem Spital von vorneherein eine maximale Besonnung, vollkommene Staubfreiheit, Schutz gegen die vorherrschenden Winde und absolute Ruhe. Der Bau befindet sich weitab von allen größeren Verkehrsstraßen inmitten von Wiesen und prächtigen Bäumen und richtet seine Hauptfront gegen Süd-Südwesten. Er vermag 50—55 Säuglinge, 25 Pflegerinnen, 6 Kleinkinder, 8 Mütter und das notwendige Dienstpersonal aufzunehmen. Ausgedehnte, offene, mit Sonnenstoren ausgestattete Terrassen umziehen die Haupträume mit ihren blauen Fensterreihen. Außerdem steht den Schwestern während der Freizeit das flache Dach mit Solarium zur Verfügung.

Im Untergeschoß, d. h. auf der Sonnenseite zu ebener Erde liegen die Erwachsenenküche, die Kinderküche in Verbindung mit einem Kühlraum und die Wäschereianlagen (Waschmaschine mit Laugenrückgewinnungsanlage, Warmwasserboiler, 5000 Liter). Das Erdgeschoß enthält im Mittelteil die Verwaltungsbureaux, die Wohnräume, eine Quarantänestation und die Schlafzimmer der Schülerinnen, an den Flügeln einerseits ein in rot und gelb gehaltenes Speisezimmer, anderseits ein halbrundes Kinder-Spielzimmer mit vorgelegter Veranda. Die eigentliche Säuglingsabteilung dehnt sich im ersten Obergeschoß aus. Die acht Räume sind vom Korridor und unter sich durch leichte, in der oberen Hälfte verglaste Wände abgeschlossen, sodaß sich von einem Raum aus die ganze Abteilung überblicken läßt. Die Zimmer enthalten aus wirtschaftlichen Gründen 5—6 Bettchen. Es besteht aber die Möglichkeit, jedes derselben später durch Einziehen weiterer Scheidewände in Einzelkojen zu unterteilen, um damit die Infektionsgefahr noch erfolgreicher herabzumindern. Im unteren Teil der verglasten Korridorwand sind Schränke mit beidseitigen Schiebetüren eingebaut, sodaß sie von beiden Seiten bedient werden können. Jedes Säuglingszimmer steht mit dem durchgehenden Balkon in direkter Verbindung, was die leichte Verbringung der kleinen Insassen an die Luft ermöglicht. In seinem rückwärtigen Teile birgt dieser erste Stock die Teeküchen und die Schlafzimmer für die Mütter und die Ammen. Das zweite Obergeschoß enthält die Schlafräume für die Schwestern, das Hauspersonal und weitere Schülerinnen, sowie die Absonderungs- und Badezimmer.

Das Gebäude stellt in seiner Konstruktion einen Eisenständerbau dar. Sämtliche Decken sind mit Ausnahme der auskragenden Rundbauten und der Längsbalkone als trägerlose Hohlsteindecken ausgebildet. Die über den Säulen liegenden Längsträger sowie die Säulen selbst sind jeweils zweiteilig, sodaß in den entstehenden Zwischenräumen sowohl in vertikaler wie auch in horizontaler Richtung sämtliche Rohrleitungen und Installationen hindurchgezogen werden konnten. Als Wandbekleidung kamen in den meisten Räumen Salubra-Tapeten zur Ausführung. Linoleum ist als Fußbodenbelag in großem Umfang verwendet. Die Baukosten stellten sich samt den Installationen und den eingebauten Möbeln auf Fr. 71.— per m³. Die innere Ausstattung wurde von den Architekten in engem Einvernehmen mit den Ärzten nach dem Grundsatz der vollkommenen Hygiene, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit durchgebildet.

Die geradezu vorbildliche Broschüre über den Bau setzt sich in ihrem Textteil aus Aufsätzen von P. Kistler (Präsident des Stiftungsrates), Chefarzt Dr. W. Tobler und Stadtbaumeister F. Hiller in Bern zusammen. Druck und Bilder lassen keine Wünsche offen.

Rü.

„Technik Voran" 1933. Herausgegeben vom Deutschen Ausschuß für Technisches Schulwesen E. V. und dem Reichsbund Deutscher Technik E. V. 240 Seiten mit 8 Kunstdruckbeilagen und 81 Abbildungen, sowie einer Kartenbeilage. Format DIN A 6 (10,5 × 14,8 cm). In Ganzleinen gebunden RM. 0,90, ab 16 Exemplaren RM. 0,75 je Stück, kartoniert RM. 0,75, ab 16 Exemplaren RM. 0,60. Zu beziehen vom DATSCH-Lehrmitteldienst, Berlin W 35, Potsdamerstraße 119 b.

Unbeeinflußt von dem heutigen Streit vom Wert oder Unwert der Technik bleibt doch die Tatsache bestehen, daß wir nun einmal in einer technischen Zeit leben. Die Technik erobert sich von Tag zu Tag neue Arbeitsgebiete, sie erobert sich von Tag zu Tag neue Freunde. Besonders die heranreifende Jugend ist immer mehr bemüht, technische Dinge zu begreifen und in ihre Zusammenhänge einzudringen.

Der Jugend dabei zu helfen, ihr Verständnis für die großen Aufgaben der Technik zu wecken, hat sich das Jahrbuch „Technik Voran" zur Aufgabe gemacht. Daß dieses Jahrbuch schon ein kleines Jubiläum feiern kann — es liegt jetzt im fünften Jahrgang vor — ist ein Zeichen dafür, daß die Lösung dieser Aufgae gelungen ist.

In dem neuen Jahrbuch 1933 ist wieder ein Bildungsgut enthalten, wie es auf 240 Seiten kaum vorstellbar ist. Die Aufsätze sind fast alle von namhaften Fachleuten geschrieben, das sehr instruktive Bildmaterial ist sorgfältig ausgewählt.

Der reiche Inhalt des Jahrbuches macht es unmöglich, ihn an dieser Stelle bis ins einzelne zu würdigen, Der ganze Inhalt zeigt, daß die Technik heute zu einem wichtigen Faktor der Allgemeinbildung geworden ist. Ausgehend von philosophisch-ethischen Betrachtungen des ersten Aufsatzes wird über viele wichtige Gebiete der Technik (Maschinenbau, Verkehrswesen, Elektrotechnik, Schiffbau, Luftfahrt, Berg- und Hüttenwesen) und ihre wirtschaftlichen Zusammenhänge berichtet.

Auch das persönliche Erlebnis ist berücksichtigt in Sport- und Reise-Erlebnissen, Anweisungen zu Bastelarbeiten usw. Sehr zeitgemäß ist eine Betrachtung des deutschen Ostens, einmal vom technischen Standpunkt aus und dann an Hand einer beigelegten vorzüglich durchgearbeiteten Landkarte vom politisch-volkskundlichen Standpunkt aus.

Das Tabellenwerk des Jahrbuches hat schon in den früheren Bänden großen Anklang gefunden. Auch in diesem Jahr sind die Tafeln wieder sehr sorgfältig durchgearbeitet und mit vielem Neuen zur Ergänzung der Tabellen älterer Jahrgänge versehen. Alle diese Bände zusammen besitzen nun schon eine umfangreiche Formel- und Tabellensammlung, die zur Erleichterung technischer und wirtschaftlicher Rechnungen dient oder statistische Kenntnisse vermittelt. Der Jugend wird das Preisausschreiben mit den für heutige Zeit fabelhaften Preisen viel Freude machen.

Zusammenfassend kann man sagen, daß das Jahrbuch „Technik Voran" in die Tasche eines jeden technisch Interessierten vom 13. bis 23. Lebensjahr gehört. Auch Ältere werden viel Anregendes darin finden, zumal eine Bücherecke wertvolle Hinweise zu tieferem Eindringen in ein gewünschtes Gebiet gibt. Alles in allem ein prächtiges, sehr preiswertes, zu Geschenkzwecken sehr geeignetes Büchlein!

Aus der Praxis — Für die Praxis.

Fragen.

NB. **Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche** werden unter dieser Rubrik **nicht aufgenommen;** derartige Anzeigen gehören in den **Inseratenteil** des Blattes. — Den Fragen, welche **„unter Chiffre"** erscheinen sollen, wolle man **50 Cts.** in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, **20 Cts.** beilegen. **Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.**

Asphaltlack, Eisenlack
Ebol (Isolieranstrich für Beton)
Schiffskitt, Jutestricke
roh und geteert [4531
BECK, & Cie., PIETERLEN
Dachpappen- und Teerproduktefabrik.

454. Wer hätte abzugeben 1 kleine Hobelmesserschleifmaschine mit Kurbelvorschub, 60 cm, für Streifenmesser? Offerten unter Chiffre 454 an die Exped.

455. Wer liefert Ketten zu Quersägen? Offerten an Hobel- und Sägewerk Langnau-Bern A.-G., Langnau.

456. Wer kann mir Auskunft geben, welche Systeme von Wasserfilteranlagen sich gut für Gemeindewasserversorgung bewähren? Gefl. Offerten unter Chiffre 456 an die Exped.

457. Wer liefert neue oder gebrauchte Maschinen für die Stielfabrikation? Offerten an Hausherr, Wagnerei, Jonen (Aarg.).

458. Wer hätte abzugeben gebrauchte Langlochbohrmaschine oder Wandkettenstemmapparat? Offerten an G. Häfeli Söhne Baugeschäft Walde (Aargau).

459. Wer liefert Rippenrohre für eine Dampf-Trockenanlage? Offerten an Weibel & Cie., Hobelwerk, Malters (Luz.).

460. Wer hätte gebrauchten Kleinbetonmischer mietweise abzugeben, ohne Bauwinde? Offerten unter Chiffre 460 an die Exped.

461. Wer liefert neu oder gebraucht 1 Françisturbine für 200—300 Liter Wasser per Sekunde und 10—15 m Gefäll? Offerten unter Chiffre 461 an die Exped.

462. Wer hätte abzugeben 2 Stück Ringschmierlager, Bohrung 120 mm? Offerten an Gebr. Dübendorfer, Sägerei, Wila (Zürich).

463. Wer liefert Spezialbohrer, zum starke, noch stehende Baumstämme über dem Boden anzubohren, um solche auf ihre Gesundheit und innere Fehler zu prüfen? Offerten unter Chiffre 463 an die Exped.

464. Wer liefert eine noch gut erhaltene Langlochbohrmaschine mit Riemen und Bohrer? Offerten unter Chiffre 464 an die Exped.

465. Wer könnte gebrauchten, aber einwandfreien Wassermesser, System Woltmann, ⌀ 150 mm, abgeben? Offerten unter Chiffre 465 an die Exped.

Antworten.

Auf Frage **437.** Wenden Sie sich an die Firma Robert Goldschmidt, Schulhausstraße 55, Zürich 2.

Auf Frage **441.** Eiserne Schleifstein-Gestelle liefert B. Etienne-Häfliger, Werkzeugspezialgeschäft, Bremgarten (Aarg.).

Auf Frage **445a.** Die Firma Fischer & Süffert, Basel 1, hat Elektromotoren aller Größen und Spannungen abzugeben.

Auf Frage **449.** Rollbahngeleise liefert Ihnen Robert Goldschmidt, Schulhausstraße 55, Zürich 2.

Auf Frage **449.** Das gewünschte Geleise können sofort liefern: Robert Aebi & Cie. A.-G., Zürich.

Auf Frage **450.** Treetex-Holzfaser-Isolierplatten, 6 und 13 mm stark, zur Isolation von Dachräumen und Fußböden etc. liefern Honegger & Cie., Holzhandlung in Rüschlikon-Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Eidgenossenschaft. — Schreinerarbeiten zum Erweiterungsbau der Kaserne Frauenfeld. Pläne etc. im Baubureau der Kaserne Frauenfeld. Offerten mit der Aufschrift „Angebot für Kaserne Frauenfeld" bis 3. Dezember an die Direktion der eidg. Bauten in Bern.

Eidgenossenschaft. — Glaserarbeiten zum Postneubau in Zofingen. Pläne etc. im Baubureau (altes Bahnhofrestaurant Senn). Offerten mit der Aufschrift „Angebot für Glaserarbeiten zum Postneubau Zofingen" bis 7. Dezember an die Direktion der eidg. Bauten in Bern.

Eidgenossenschaft. — Gipser-, Maler- und Tapeziererarbeiten im 4. und 5. Stock des Obertelegraphendirektionsgebäudes in Bern. Pläne etc. je von 8—12 und 14 bis 18 Uhr im Zimmer Nr. 179, Bundeshaus, Westbau. Offerten mit der Aufschrift „Offerte für Gipser-, Maler- und Tapeziererarbeiten zum O. T. D.-Gebäude in Bern" bis 26. November an die Direktion der eidg. Bauten in Bern.

Materialverwaltung der S B B in Basel. — Lieferung von Schnittwaren für den Bahndienst 1933: **Bretter und Bohlen,** kantig und geschnitten und in Bäumen, zur Hauptsache in Tannenholz. Kleinere Partien in Eichen-, Buchen- und Eschenholz. **Kantholz und Bodenriemen, Dachlatten, Doppellatten, Fußleisten, Deckleisten, Gipslatten und Zaunlatten,** alles in den handelsüblichen Dimensionen. Formulare bei der Materialverwaltung der S B B in Basel. Angebote bis 5. Dezember an die Materialverwaltung der SBB in Basel. Die